

Suche nach den Seidenschwänzen *Bombycilla garrulus*

Im Winter 2004/2005 erlebte Deutschland eine außergewöhnliche Invasion von einer Vogelart, die im nördlichsten Nadelwaldgürtel Europas, im Norden von Skandinavien und Russland beheimatet ist. Es waren Seidenschwänze, die im Winter ihre Brutgebiete in süd- und südwestlicher Richtung verließen und in unterschiedlicher Anzahl auch bis Mitteleuropa zogen. Doch in diesem Winter erschienen die starengroßen Vögel bis weit in den Süden.

Auch in Hessen wurden Hunderte dieser hübschen Vögel gesehen. Man kann sie an ihrem graubraunen Gefieder, der Federhaube, dem schwarzen Kinnlatz und den bunten Flügel- und Schwanzabzeichen leicht erkennen. Meist treten sie in größeren Schwärmen auf und lassen oft ihre Stimme, ein silberhelles schwirrendes "Sirr" hören.



Seidenschwänze - seltene Gäste aus dem hohen Norden (Foto: P. Erlemann)

Die Nahrung der Seidenschwänze besteht hauptsächlich aus Beeren. Sie halten sich gerne in menschlichen Siedlungen in Gärten, Parks und Alleen auf, dort wo die Früchte von Ebereschen, Liguster und Schneeball als Nahrung zur Verfügung stehen. Auch an Bäumen verbliebenes Obst und Mistelbeeren stehen auf ihrer Speisekarte.

Den ungewöhnlich starken Einflug der Seidenschwänze wollte der Dachverband Deutscher Avifaunisten möglichst umfassend dokumentieren. Unsere Gruppe hat dieses Vorhaben unterstützt und um Mitteilungen von Seidenschwanz-Beobachtungen gebeten. Es sollte angegeben werden, wann und wo die Vögel gesehen wurden, wie viele es waren und welche Nahrung sie aufnahmen.

Über 3000 Seidenschwänze in Obertshausen gezählt

Unser Aufruf hatet eine erfreulich große Resonanz gefunden. Während die Seidenschwänze ab Anfang Januar im Kreisgebiet erschienen, gelang die erste Beobachtung in Obertshausen am 20. Februar 2005. Ihre Zahl nahm in der ersten Märzhälfte schnell zu, mit dem Maximum von 238 Vögeln am 12. März. Die meisten Beobachtungen stammen von der Heusenstammer Straße und der näheren Umgebung. Hier stellten die am Straßenrand stehenden und dicht mit Beeren behängten Sträucher vom Feuerdorn ein ergiebiges Nahrungsangebot für die seltenen Wintergäste dar. Bis Ende März blieben die Seidenschwänze in abnehmender Zahl in diesem Bereich, die letzten drei Vögel saßen am 2. April auf Bäumen am Alten Friedhof.



Auch in Obertshausen waren Seidenschwänze zu Beginn des Jahres 2005 in großer Zahl zu sehen (Foto: E. Kaiser)

Während im Stadtteil Obertshausen 29 Beobachtungen mit rund 2300 gezählten Tieren bekannt wurden, lag die Zahl mit 17 Beobachtungen von 720 Vögeln im Stadtteil Hausen deutlich niedriger. Hier wurden die Seidenschwänze vorwiegend in der Umgebung des Bürgerhauses sowie im Bereich Sudenten-/ Flurstraße beobachtet. Als weitere Nahrung dienten neben den Beeren vom Feuerdorn, Hagebutten, Liguster- und Wacholderbeeren. Bei warmer Witterung gegen Ende März war auch Jagd auf fliegende Insekten zu sehen. Zum Trinken flogen die Seidenschwänze gern an den Teich neben dem Alten Friedhof. Sie nahmen aber auch Raureif oder Schnee von Hausdächern auf. Bis sich ein solches Schauspiel wiederholen wird, werden wahrscheinlich viele Jahre oder Jahrzehnte vergehen.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Bürgern, die uns ihre Beobachtungen mitgeteilt haben und vom Anblick der von Ihnen - zumeist zum ersten Mal - gesehenen Seidenschwänze begeistert berichteten!



Seidenschwänze verzehren Beeren vom Feuerdorn (Foto: R. Meierjürgen)

Besonders beeindruckend war das Schauspiel der Seidenschwänze an der Heusenstammer Straße. Bei ruhendem Verkehr vor roter Ampel an der Kreuzung von – Stauffenberg - Straße fielen die Vögel in Scharen in die Feuerdornsträucher ein, um hastig und gierig die Beeren zu verschlingen. Von den anfahrenden Autos aufgeschreckt, flogen die Vögel auf die Bäume am Straßenrand und auf nahe Fernsehantennen. Dieses Geschehen war im ständigen Wechsel zu beobachten!



In den Fresspausen versammelten sich die Seidenschwänze auch auf nahen Fernsehantennen (Foto: E. Kaiser)